



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das dritte Capitel. Xauerius macht die wilde Mauricenser gütig/ vnnd
vnderweist sie im Christlichen Glauben.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Xauerius macht die wilde Mauricenser gütig/
vnd vnderweist sie im Christlichen
Glauben.

Die Landtschaft Maurica (wie wir lesen) ist in zwey
theil abgetheilt / ein theil wirdt Maurotia genandt:
der ander begreiffet in sich zwey Insulen / welche man
Maurotides heist: deren eine ist gar abschewlich vñ erschrocke-
lich / wegen der fewrigen Felsen / welche offtermals grosse few-
rige Stein / wie die größte Baum / mit weit größerer Unge-
stümme vnd krachten von sich werffen / als kein geladne Cara-
taunen / wie groß sie immer ist / wann mans loßbrennt / vnd
bisweilen eben am selben Ort / wo der Wind am heftigsten
würdet ein vberaus großer hauffen Aschen außgeworffen /
auch weit vnd breit außgestrewt / also daß Mann vnd Fra-
wen / wann sie auf dem Feld arbeiten / allenthalben mit Aschen
besprenget heimkommen / vnd schier mehr sich mit den bösen
Feinden / als den Menschen vergleichen. Gleichfals werden
gar vil wilde Schwein in den dicken Wäldern / wie auch die
Fisch allenthalben am Gestate todt gefunden. Eben diese
Insel / damit ihr kein Unglück mangle / würdet dermassen
schier mit stätten Erdbidmen zertrömmert / daß / welche
ohne gefahr fürfahren / sich darob entsetzen / vnd vermeinen /
man fahre gerad an die spitzige Schrosen vnd rauhe Fel-
sen. Zu deme macht das vberaus grosse sausen vnd brausen
der Windt in den Hölen / vnder der Erden / einen vnglaub-
lichen schrocken bey jederman / nit anderst / als wann die rech-
te Höll zu gegen wäre / Daher auch Franciscus gern geles-
genheit gehabt / die Pein des höllischen Fewrs zu erkündigen
damit die Abgötterer vnd böse Christen in der Hölle gestraft
vnd gepeinigt werden.

Das

Das Volck in diser Landtschafft / so des heiligen Euangelijs gar vnwissend / ist einer vnerhörten wilden art / Jauari genandt / deren einiges vorhaben vnd verlangen / die Menschen zu tödten : Daher kompts / wann sie nit gelegenheit haben frembde Leut vmbzubringen / das sie ihr toben vnd wüthen an selbst eignen Weib vnd Kindern vben / fügen auch offermals den Christen zimlichen grossen schaden zu. So seind gleichfals etliche bey ihnen zu finden / welche das Menschen Fleisch / sonderlich deren / so im Krieg vmbkommen / für ihr wolleben halten. O vnsterblicher Gott / wie groß ist der beystandt deines Göttlichen Schirms ! Wie groß die sicherheit auch mitten in gefährlichkeiten / welche Gott beschützt ! Nemblich wo Gott als ein Anfänger vnd beystandt Psal. 90. ist / soll man nichts fürchten / vnd an nichten zweifeln. Eben an diesem Ort hat Franciscus vnder der Hand des allerhöchsten / vnd schirm des Allmächtigen Gottes von Himmel / schier warhaffter vnder den wilden Thieren / als Menschen / bey dreym Monaten gewohnet / wider meniglichs verhoffen / mit grossem nutzen vnd wolffahrt der Inwohner / als eigner Leibs gefahr. Dann vnder diser zeit hat er dise von natur wilde Leut etwas milters vnd güttigers zu einem Christlichen Wandel gebracht. Damalen waren sie samentlich in Christlichen sachen vnerfahren / vnd der Christlich Namen durch auß vnbesant. Derwegē Franciscus als bald alle Gassen / deren bey 30. darinnen die Christen heimlich wohnet / besueht / die junge Kinder getauft / die gewachsne Menschē in Christlicher Lehr vnderweisen / die Abgöttische Opfer verhindert / vñ den armseligen neuen Christen an Seel vñ Leib beystandt erzeigt. In öffentlichen predigen aber / vñ priuat gesprächen / erschrockt Franciscus dises wilde Volck / mit himlischen vnd jrdischen drohungen / anzeigend / das die Höll (welches die stätte Fehrflammen vñ Aschen / so auß der Erden mit grossem gewalt herfür kommen

men

men/ zu verstehen geben) zu nechst bey ihnen seye / darcin die lasterhafftige Menschen gestärkt werden. Eben diß zeigen auch vnfehlbar an / die vnauffhörliche Erbibidem / dardurch spaltung der Erden/ vnd den boßhafftigen vnd von Gott verworffnen Menschen die verschlickung drohe. Derowegen solten sie sich auffß fleißigist hüten / damit sie nit ins ewige Feuer / dessen sie ein Exempel vor Augen haben/ sich selbst fürsetzen.

Durch solche Ermahnung vnd erklärang der Christlichen Geheimnussen/hat er wunderbarer weis ihr wilde art vnd Natur sanfftütig gemacht. Haben also die Inwohner samentlich/welche mehr als irgendet andere (wie gemeldet) bis auff denselben Tag/wilder vnd grausamer gewesen/von derselben zeit angefangen/ nit nur gütig vnd leicht/sondern auch der Christlichen geheimnussen gelehrt zu werden. So vil kraft hat/ vnd vermag die Christliche Disciplin, die Menschen freundlich zu machen.

Eben daselbst hat Franciscus sein vnerschrockene grosse dapfferkeit des Gemüts sehen lassen / als Xaverius ohne gefahr an des heiligen Erzengels Michaels Fest/seiner gewonheit nach / in der Kirchen vnd gegenwert einer grossen anzahl Menschen / Mess gelesen / hat sich die ganze Insel so fast bewegt/das er vermeint/der Altar werde gang vnd gar umkehr vnd zu hauffen fallen/ als bald fleucht jederman auß der Kirchen/vnd lauffen wohin sie die forcht vnd der schrecken sagt. Franciscus aber / weil er die forcht dissimuliert, oder vilmehr verachtet / hat gang vnerschrocken das Opfer der heiligen Mess vollendet/ solches dahin gedeutet vnd verstanden / das der Erzengel Michael alle Teufel derselben Landschaft / so den Gottesdienst verhindernen/hart gestrafft/vnd in die Höllen verstossen hab/ hat also mehr mit den Menschen/ als den Teufeln zu schaffen gehabt. Seytemalen an harte
nächst

nächtigen vnd mächtigen Abgötterer nit gemangelt / welche mit trohungen vnd schröcken/den Lauff des heiligen Euangeliums verhindern wollen: Aber alles vergebenlichen/vnnd vmbsonst / Seytemalen Francisci vnüberwindliche Tugend/ mit beystande Göttlicher genaden/alles mannlich außgestanden vnd vberwunden.

Innerhalb wenig Monaten / hat er alle Gassen oder strassen/darinnen die Christen wohneten / besuche/ ein vnzahlbare menge der Inwohner / theils in Christlicher Lehr vnderweisen/ theils auch zum Christlichen Glauben bekehrt. Was für grossen nutzen er geschafft / kan auch auß dem verstanden vnd abgenossen werden/das Franciscus nur in einer Statt (Tolum genandt) bey fünff vnd zwainsig tausent Personen zum Christlichen Glauben bekehrt hat; solcher Frucht ist der mühe vnd arbeit nit vngleich gewesen / dann in einer so rauhen Lands art/hat er mit hin vñ widerlauffen schier alles/was ein Mensch böses außstehen kan / geduldet / als Armut / Hitz/ Hunger/ Durst/müdigkeit vnnnd Lebens gefahr. Weil aber der Bollust / vnd die Frewd / mit dem Schmerzen vnd Trawrigkeit sich vergleicht / haben nach menge der Bekümmernussen / die Göttliche tröstungen sein Seel ergöset vnnnd erfrewet / Psalm. 94. Welche zwar / wie groß sie gewesen / kan man auß einem theil seines schreibens an die Mitgesellen / abnehmen / in welchem / nach deme er die vnfruchtbarkeit des Landts / vnnnd abgang aller notwendigen Sachen erzehlt / spricht er/diñ hab ich euch darumben erzehlen wollen / auff das iñr verstehet / wie groß vnnnd vberflüssig die himmlische Frewden seyen an disen orten. Seytemalen alle die gefährlichkeiten/sampt mühe vnd arbeit/so freywillig vmb Gottes willen auffgenommen / seine Schäs mit Göttlichen/ vnd aller grösten Frewd angefüllt/das diese Insulen fürnemlich tauglich vnnnd bequem / durch das häuffige / aber liebliche

wainen die Augen dunckel zu machen. Dann mir bewußt/ daß ich so vil/ so grosse/ vnnnd so langwehrende Freuden des Herzens empfunden habe/ daß ich auch aller arbeit vnd mühseligkeit vergessen. Hat also Franciscus mit vnderweisung vnd bekehrung des wilden Volcks mit mehr mühs vnnnd arbeit/ als Frucht vnd Freud empfangen.

Das vierte Capitel.

Kauerius vnderweiset die Ternatinos auff ein newes im Christlichen Glauben.

Als Franciscus von Maurica gen Molucam zu ziehen vorhabens/ kompt er wider in die Statt Ternate/ vnd wirdt vonden Ternatinern mit grossen Freuden empfangen. Dasselbsten munterte er auff die Faulen vnd Trägen zur vbung der Tugendt/ stärckt nach Notdurfft die schwachglaubigen/ vnd zwar auff solche weis: an Festtügen predigte er zweymalen/ zu Morgens den Portugesern/ nachmittag den Inwohnern/ jene zu einem ehlichen vnd Gottseligen Leben ermahnent/ Dife aber in Christlichen geheimnissen/ sündlich vnderweisent/ vnnnd vom falschen Aberglauben mit drohungen abhaltend. Täglich so wol vor- als nachmittag höret er jederman zu Beicht. Alle Mitwochen vnd Freytäg hielt er an einem besondern Ort Predig für die Ehefrawen der Portugeser/ so fast alle der Landen waren/ von Hauptarticuln des Christlichen Glaubens/ von den zehen Gebotten/ vnd den 7. Sacramenten der Beicht vnd Communion. Damalen war eben die zeit der heilig vierhigtägigen Fasten/ darumben haben ihr gar vil/ mit grosser andacht vnd Gottseligkeit/ die Ofterliche Malzeit des heiligen Sacraments des Altars/ das sie zuuor nie genossen/ gehalten.

Als